

Geschichtliche Einleitung.

Die Königlich Sächsische Gemälde-Galerie zu Dresden ist im wesentlichen eine Schöpfung der beiden kunstsinnigen und prachtliebenden Kurfürsten des vorigen Jahrhunderts, welche als solche Friedrich August I. und Friedrich August II. hiessen, in ihrer Eigenschaft als Könige von Polen aber August II. (der Starke) und August III. genannt wurden. Es ist daher selbstverständlich, dass der Sammlergeschmack des XVIII. Jahrhunderts, welcher, ausser den damals lebenden Künstlern, nur die reifen Meister des XVI. und XVII. Jahrhunderts gelten liess, die früheren Schulen aber geringschätzte, sich heute noch in der Mehrzahl der Bilder unserer Sammlung ausspricht. Indessen besass das sächsische Fürstenhaus in seiner »Kunstkammer« und in seinen Schlössern schon vor dem Beginn des XVIII. Jahrhunderts einen gewissen Grundstock von Gemälden, in dem auch ältere Meister vertreten waren; und das XIX. Jahrhundert ist zum Teil mit Erfolg bestrebt gewesen, nicht nur eine zeitgenössische Abteilung der Könighchen Gemälde-Galerie zu schaffen, sondern auch die Lücken in den älteren Schulen auszufüllen.

Die Geschichte der Dresdener Galerie lässt sich für unser heutiges Auge daher in drei deutlich unterschiedene